

jesus beim **WORT** genommen

Mai 2011

**„Sie eilten, um ihnen die
Botschaft zu verkünden!“**

Mt 28,8c

„Freunde des Wortes“

Kontakt: Meinolf Wacker
Kirchplatz 6
59174 Kamen
Tel.: 0049-172-5638432
Mail: mail@onword.de
homepage www.onword.de

Liebe Freunde des Wortes!

Noch waren ihre Augen voller Tränen. Sie hatte unter Jesu Kreuz gestanden, hatte ihn sterben sehen und nun hatte sie – Maria Magdalena - mit ihrer eigenen Trauer zu kämpfen. Zwar hatte Jesus ihr und den Jüngern gesagt, er werde von den Toten auferstehen, aber dieses Wort hatte sie kaum verstanden und jetzt war es weit weg. Tränen waren ihr „täglich Brot“.

Doch mitten in dieser Trostlosigkeit war ihr und den anderen Frauen am Grab Jesu neue Klarheit geschenkt worden. Die Botschaft eines Engels hatte sie bewegt: „Ich weiß“, hatte dieser gesagt, „ihr sucht Jesus den Gekreuzigten. Er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat!“ (Mt 28,5-6) Und dann hatten sie gehört: „Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen!“ (Mt 28,7) Furcht und Freude hatte sie umfassen, denn begreifen konnten sie das nicht. Jesus, der gestorben war, sollte weiter leben!

Sie gehorchten den Worten des Engels und eilten nach Jerusalem, zu den anderen Jüngern. In ihrem Herzen aber trugen sie nur noch einen Ort: Galiläa. Dort würden sie ihn finden. Das war ihre Heimat, dort waren sie groß geworden, dort kannte man sie mit ihren Stärken und Schwächen, mit ihrer ganzen Geschichte. Dorthin sollten sie gehen. Langsam begannen sie zu begreifen. Jesus wollte weiterhin mit ihnen leben, dort wo sie lebten und zu Hause waren. Und während sie noch auf dem Weg waren, kam ER, den sie suchten, ihnen auf einmal entgegen und grüßte sie. Und wieder hörten sie: „Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen, dort werden sie mich sehen!“ (Mt 28,10) Mit dieser Botschaft eilten sie zu den Jüngern: Jesus will dort leben, wo wir leben.

Liebe Freunde des Wortes, der auferstandene Jesus will entdeckt werden in der Normalität unseres Alltags. Nicht das Außergewöhnliche, sondern das Gewöhnliche ist fortan sein Ort. Er ermutigt uns, in „unserem Galiläa“ also in unserem Zuhause mit IHM zu leben. „Wir sind Leute, die die Straße als ihr Zuhause gewählt haben, die ihre Begegnungen nicht selber aussuchen und den Weg zu diesen oder anderen Menschen nicht selber wählen, sondern die annehmen, was Gott ihnen schickt. Was und wen“, so formuliert es Madeleine Delbrêl. Mit dieser Botschaft schickt uns Jesus in „unsere Welt“ – Er will dort leben, wo wir leben. Er ist schon dort am Werk, wo wir leben! Eilen wir IHN dort zu entdecken, wo ER uns hin gesandt hat. Denn seit Ostern gilt: Sein Zuhause ist in unserem Zuhause.

Für das OnWordTeam

Meinolf Wacker